

Der dänische Zivilschutz im Jahre 1975

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **23 (1976)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz im Ausland

Der dänische Zivilschutz im Jahre 1975

Redaktionelle Vorbemerkung

Wd – Getreu unserem Vorsatz, in mehr oder weniger regelmässigen Abständen auch über Entwicklungen des Zivilschutzes im Ausland zu berichten, bringen wir nachstehend (als Übersetzung aus dem Englischen) einige Auszüge aus dem Jahresbericht des dänischen Direktoriums für Nationale Zivilverteidigung und Katastrophen-

planung. Besonders interessant und aufschlussreich sind mit unseren eigenen Leistungen vergleichbare – und statistisch nachweisbare – «Fortschrittzahlen» auf dem Gebiete des Schutzraumbaus, wobei im Falle Dänemark die völlig anders gelagerten topografischen und politischen (NATO-Mitgliedschaft) Verhältnisse in Rechnung zu stellen sind. Ein reiner Grössenvergleich ergibt überraschende Gleichar-

tigkeiten zwischen dem Meeranlieger und unserem Alpenland: Dänemark hat eine Fläche von rund 43 000 km² und 5 Mio. Einwohner, die Schweiz 41 300 km² und 6,5 Mio. Einwohner. Beide Länder litten unter der Rezession und entsprechenden Kreditkürzungen für ihre ZS-Aufwendungen. Die wichtigsten Feststellungen des dänischen Berichtes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Allgemeines

Im grossen und ganzen wurden 1975 nur bescheidene Fortschritte erzielt. Die Hauptanstrengungen konzentrierten sich auf Planung und Ausbildung. Wichtigstes Element der dänischen Zivilverteidigung sind die sogenannten Mobilien ZS-Kolonnen als Rekrutierungsbasis für die Offiziere und anderes ZS-Personal (der dänische ZS ist eine «paramilitärische» Organisation und arbeitet mit der Armee zusammen) sowie als wichtiger Teil des Katastrophenhilfe-Systems für die Gemeinden in Friedenszeiten. Höchste Priorität geniesst deshalb die Erhaltung der Bestände und der Einsatzbereitschaft.

Bei der Ausbildung wurden folgende Zahlen registriert: Zunahme an ausgebildetem OSO-Personal 2200; in den zentralen ZS-Schulen ausgebildete Instruktoressen, Offiziere und Leiter 2200; in Erster Hilfe und Brandbekämpfung Ausgebildete rund 10 000; in Hygiene und Pflege (Grundschulung) rund 5000 Personen.

Bei den dänischen freiwilligen Frauentruppen konnte eine sehr erfreuliche Zunahme der Arbeitsintensität vermerkt werden. Speziell auf dem Gebiet der Spital-Notfalldienste wurde die Planung verstärkt.

Bei den ZS-Bauten wurden kaum Fortschritte erzielt, da entsprechende Projekte gestoppt und die Lieferung von neuem Material und neuer Ausrüstungen auf ein Minimum reduziert wurden.

Eine staatliche Untersuchung

Anfangs des Jahres beschloss die dänische Regierung im Rahmen einer allgemeinen Ermittlung über die verschiedenen Departementstätigkeiten auch die Zivilverteidigung zu überprüfen. Als Folge dreier «Hearings» zwischen einer neutralen Kommission und ZS-Fachvertretern wurde festgehalten, dass das bisherige ZS-System beizubehalten, jedoch den Mobilien

ZS-Kolonnen und dem Schutzraumbau ein grösseres Gewicht zu verleihen sei. Die weitere Integration der Kriegs- und Friedensbereitschaft sollte im Falle von Grossunglücken und Katastrophen aktiviert werden. Ferner kam man überein, die Aufgabenstellung des ZS und der Feuerwehren unter ein Ministerium und eine Direktion unter diesem Ministerium zu stellen. ZS und Feuerwehren auf lokaler Ebene sollen zusammengelegt werden.

Stand Ende 1975

Der Stand des ZS, verglichen mit 1974, konnte nicht merklich verbessert werden. Personalseitig wurden die Mobilien Kolonnen um 100 %, der Ambulanzdienst um 65 % und die OSO um etwa 62 % verstärkt. Die beiden erstgenannten Dienste sind voll einsatzbereit, die OSO zwischen 45 und 85 %. Der Warndienst gegen Luftangriffe ist durchorganisiert, der A- und C-Dienst nur zum Teil.

Die Schutzraumkapazität deckt rund 2,5 Mio. Schutzpläne, das heisst etwa 49 % der Gesamtbevölkerung, und zwar etwa 66 % in den Städten und nur etwa 15 % auf dem Lande. Der Bau von Kommandoposten, Baracken, Schulen, Magazinen und andern Gebäuden wurde zurückgestellt. Das C-Schutz-System für die Bevölkerung ist noch nicht in Angriff genommen. In vielen Städten ist die Katastrophenplanung und die Stadt-Beurteilung noch ungenügend entwickelt.

Die ZS-Verwaltung

Das Direktorium zählt eine Belegschaft von 149 Personen, nebst drei Wehrpflichtigen der Mobilien Kolonnen. Das ZS-Buchhaltungs- und Finanzverwaltungssystem wurde im Hinblick auf eine Integration in die zentrale Staatsbuchhaltung reorganisiert.

Die ZS-Gesetzgebung wurde verschiedenen aktuellen Erfordernissen angepasst (Strafbestimmungen, Mehr-

zweckverwendung von Schutzbauten, Ausnahmen von der Baupflicht, neue Bauvorschriften usw.).

Zentrale Planung

Das sogenannte zentrale Planungskomitee beschäftigt sich mit Hilfe entsprechender Unterkomitees hauptsächlich mit den OSO, Polizeifragen und dem Spital-KaHi-Dienst. Daneben behandeln verschiedene Arbeitsgruppen Spezialfragen. Unter dem Ministerium des Innern arbeiten das Baukomitee und das Warndienstkomitee. Das ZS-Direktorium war in weiteren 12 Komitees anderer Ministerien und Direktionen vertreten. Insbesondere nimmt es bei der Tätigkeit einer Arbeitsgruppe des Verwaltungsdepartementes zur Errichtung eines EDV-Wohnbauregisters teil, um dieses für ZS-Zwecke (Evakuationsplanung und Stadt-Analysen) zu benutzen.

Zivilschutz-Kriegseinsatz

In neunzig Städten bestehen moderne ZS-Kontrollzentren, wie die Kdo-Posten in Dänemark genannt werden. Für den Ausbau des früheren nationalen Kontrollzentrums im Bernstorff Park zum regionalen KZ für Gross-Kopenhagen wurde ein Kredit von mehr als 2 Mio. Kronen freigegeben. Nach Fertigstellung werden alle Regionen über ein solches Zentrum verfügen.

Alarmierung

Die Warn-Vorschriften vom Mai 1974 wurden durchexerziert und gewisse Änderungen vorgenommen. Ein ZS-Warndienst-Komitee arbeitet Empfehlungen für die Grundsätze des Warndienstes aus (bei A-Niederschlag, chemischen Wirkstoffen, Luftangriffen und für die Zusammenarbeit mit andern Warndiensten). Im Komitee sind die Polizei, der ZS und die Technische Hochschule von Dänemark vertreten. Im März und Oktober wurden im ganzen Land Luftwar-

nungsübungen, kombiniert mit Warnungen gegen A-Niederschlag, durchgeführt. Die ZS-Warnoffiziere wurden jeden Monat in Luftverteidigungsübungen ausgebildet. 1976 sollen die Verhandlungen mit dem dänischen Radio betreffend die Warn-durchsagen bei A-Niederschlag abgeschlossen werden. 1975 nahmen die Warnoffiziere an der NATO-Übung WINTEX 75 und an der jährlichen internationalen Fallout-Warnübung (A-Niederschlag) INTEX 75 teil.

Schutzraumbau

Schutzräume (d.h. vorbereitete private SR in Neubauten) innerhalb der ZS-Regionen nahmen vom 1. April 1974 innerhalb eines Jahres um 1707 auf 22 809 zu, was einer Zunahme der Schutzkapazität um 122 032 auf 1 951 061 Personen entspricht. Ausserhalb der ZS-Regionen lauten die Vergleichszahlen: Zunahme um 42 SR auf 2650 SR mit einer um 4158 Personen vergrösserten Kapazität von jetzt 286 500 Personen. Totalzahl der privaten SR in Dänemark rund 25 500, mit Plätzen für rund 2,24 Mio. Menschen.

Bei den öffentlichen SR gab es wegen Abbruchs bestehender Bauten (Strassen- und Hausbauten) eine Verminderung um 1150 Schutzplätze. Total sind heute 4027 öffentliche SR für 252 417 Personen verfügbar.

Zusammen mit den privaten SR besitzt Dänemark Schutzplätze für rund 2,5 Mio. Einwohner, also rund die Hälfte der Bevölkerung. Das ist nach dänischer Auffassung «ein bei weitem nicht befriedigender Zustand». (In Gross-Kopenhagen bestehen für etwa 59 % der Einwohner Schutzplätze.)

Die Kosten für einen privaten SR werden durch den Hauseigentümer getragen, belasten das staatliche ZS-Budget also nicht. Sie betragen pro Schutzplatz durchschnittlich 365 Kr. in Gebäuden mit gewöhnlicher Unterkellerung, und etwa 1200 Kr. für Gebäude mit Spezialfundamenten. In mehrstöckigen Häusern machen die SR-Mehrkosten nur etwa 0,6 bis 0,7 % der Baukosten aus. Öffentliche Mehrzweckschutzräume werden voll durch den Staat finanziert. Gemäss dem 1972er Sparprogramm werden jedoch solche nicht mehr bewilligt, was sehr bedauerlich ist.

Noch einige Zahlenangaben

Am 1. Oktober 1975 betrug der Totalbestand an OSO-Personal in Dänemark rund 6600 Offiziere und 55 400 Mannschaften; das sind rund 62 % des Sollbestandes. Für die Ausbildung stehen 26 Zentren, 7 kleinere Anlagen und 6 Brandbekämpfungshäuser zur Verfügung.

Die ZS-Region Gross-Kopenhagen umfasst rund 600 km² mit rund 1,3 Mio. Einwohnern und ist in 4 Abschnitte eingeteilt. Der eigentliche Kopenhagener Abschnitt ist in 4 Sektoren und die Grafschaft Kopenhagen in 9 Sektoren unterteilt. Jeder Sektor besitzt einen Kdo-Posten, Beobachtungsposten, ZS-Telefone und Bereitstellungsstationen. An Personal standen total 19 400 Personen zur Verfügung. Die Notfall-Ausrüstung genügt für eine Mannschafsstärke von 25 600. Die Bereitschafts- und Organisationspläne sind à jour gebracht. Das Material ist in Magazinen mit einer Gesamtfläche von rund 21 200 m² gelagert. Persönliche Ausrüstungen sind für rund 12 000 Frauen und Männer vorhanden. Der Kommando- und Übermittlungsdienst umfasst 20 Kdo-Posten, 66 Beobachtungsposten, 133 Bereitstellungsstationen und 156 ZS-Telefone. In der ZS-Schule Hedehusene steht ein 30 m hoher Funkturm für die Funkübermittlung. Das Selbstschutz-System zählt 562 BSO-Einheiten und 2372 Blockschutzeinheiten. 1736 öffentliche SR enthalten rund 100 000 Schutzplätze. 6095 private SR können 670 000 Personen aufnehmen, das sind total über 770 000 Schutzplätze. Im staatlichen Ambulanzdienst wurden 1900 Wehrpflichtige ausgebildet. Im Falle einer Mobilmachung stehen total 4800 Personen, 2200 Fahrzeuge und 200 zusätzliche Grossraum-Ambulanzen bereit. Vom Personal sind rund 3000 Personen nach neuesten Erkenntnissen ausgebildet worden. Die Sammelplätze sind bestimmt. Ende 1975 betrug die Mobilmachungsstärke der mobilen ZS-Kolonnen rund 12 300 Mann, was den Anforderungen entspricht. Davon sind 320 reguläre Offiziere. Etwa 1000 Personen nahmen an Spezialausbildungskursen teil (Öl- und chemische Land- und Meerverschmutzung, KaHi-Bereitschaft, Atmungsgeräte usw.) Zwei Landesteil-Kolonnen nahmen an einer Umweltschutz-Übung zur Überprüfung der Bereitschaft teil. Von rund 1300 Betrieben haben 1190 eine BSO organisiert. Unter den rund 3900 geplanten Blockschutz-Einheiten sind 3100 einsatzbereit. Der Spital-Notfalldienst ist in allen Grafschaften im Auf- und Ausbau begriffen. Die Ausbildung umfasst allgemeine Bereitschaft, Pflege im Ambulanzdienst, KaHi-Assistenten für die Verwaltungen der Bezirksspitäler usw. Das ZS-Direktorium beschaffte auch zwei vollständig ausgerüstete Sanitätsposten für den KaHi-Felddienst.

Der C-Schutzdienst für die Bevölkerung ist erst in einem Aufbaustadium begriffen und umfasst die Grundlagenforschung und viele noch offene

Abklärungen. Unter anderem wird versucht, eine preiswerte Gasschutzhaube und -maske zu entwickeln.

Schulen und Kurse

Seit ihrer Gründung im Jahre 1957 wurden in der ZS-Stabschule in Snekersten 702 Kurse mit 14 942 Teilnehmern durchgeführt. 1975 waren es 45 Kurse mit 880 Teilnehmern, das heisst etwa 150 mehr als im Vorjahr. Spezialkurse umfassen KaHi-Planung, Stadt-Beurteilungen, BSO-Führung, Gebäudeinspektion, Spital-KaHi-Personal, KaHi-Delegierte beim dänischen Roten Kreuz, Kader beim freiwilligen Frauen-Hilfsdienst und verschiedene Zusammenarbeitsfragen für Liaison-Komitees. Die meisten Kurse dauern eine Woche mit verschiedenen Prüfungen. Auch mit der Verteidigungs-Akademie wurde für die Ausbildung hoher Regierungsbeamter und von Stabsoffizieren zusammengearbeitet.

In der Technischen ZS-Schule von Tinglev wurden seit 1961 443 Kurse mit rund 7500 Teilnehmern absolviert (1975: 62 Kurse mit 1200 Teilnehmern). Themen: Brandschutz, Rettung, Übermittlung, Versorgung, Schutz gegen Massenvernichtungswaffenwirkungen. Die Übungsanlagen wurden 130mal von 3900 Personen benützt.

Die Akademie für Offiziere der Mobil-ZS-Kolonnen in Bernstorff, im Berichtsjahr gegründet, führte Kurse mit 88 Zugführern, 14 Quartiermeistergehilfen und 32 Mechanikern durch. Überdies besteht noch eine Zugführerschule sowie die ZS-Ambulanzschule in Herning.

Katastrophenhilfe im Frieden

Diese wird unentgeltlich durch die Mobil-Kolonnen geleistet. Sie rückten 284mal zur Brandbekämpfung, als Ölwehr und für viele andere Unfälle aus. Ihre Fahrzeuge legten total mehr als 75 000 km zurück. Ein Spezialgebiet bilden die zahlreichen Heide- und Gewächsbrände in Jütland, als Folge der heissen und trockenen Sommer. Besondere Kurse behandelten die Umweltverschmutzung durch Öl und chemische Stoffe. Für grosse und komplexe Schadenplätze, wo oft Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste und der Zivilschutz gleichzeitig im Einsatz stehen, wurde ein besonderer «Stabsapparat» geschaffen.

Im Zusammenhang mit der Atomversuchsstation in Risö und dem Atomkraftwerk in Barsebäck, Schweden, wurden besondere A-Spürer-Gruppen ausgebildet und in zahlreichen Übungen – auch alarmmässig ohne Vorwarnung – eingesetzt. Messresultate werden über Funk an höhere Kommandos geleitet. Der dänische Atom-Notfallplan wurde durch das

Umweltschutzdirektorium, in Zusammenarbeit mit der Atomenergiekommission, dem nationalen Gesundheitswesen, dem ZS-Direktorium und dem Polizeichef von Kopenhagen, gearbeitet.

25 ZS-Regionen haben ihre obligatorische Pflicht zur Vorlage eines KaHi-Plans für Friedenszeiten erfüllt, 19 andere Regionen taten dies freiwillig.

Auch beim Küstenwarndienst in Süd-Jütland (Überschwemmungsgefahr, Deichbrüche, Evakuierung und Versorgung der Bevölkerung usw.) arbeitet der ZS mit. Das gleiche gilt bei einer Ölverschmutzung des Meeres in Küstennähe oder bei Unfällen mit gefährlichen (chemischen) Substanzen bei deren Transport, Lagerung und Gebrauch, sei dies zu Wasser oder zu Land.

Katastrophenhilfe im Ausland

Offiziere der Mobilien Kolonnen werden zu diesem Zweck ausgebildet und an Aktionen im Ausland delegiert. So gingen 1975 solche Spezialisten nach Bangladesch, Zypern und dem Libanon, alles in enger Zusammenarbeit mit dem dänischen Roten Kreuz.

Aufklärung der Bevölkerung

Zu diesem Zweck veranstalteten ZS-Gemeindebehörden und der ZS-Bund 1400 Vorträge und Filmvorführungen, die von mehr als 61 000 Personen besucht wurden. Der dänische ZS-Bund wird vom Staat mit mehr als

1,5 Mio. Kr. subventioniert! Grosse Erfolge hat der dänische Freiwillige Frauenhilfsdienst zu verzeichnen. Zukünftig sollen auch die Vorsitzenden der lokalen ZS-Bund-Sektionen vermehrt ausgebildet und zur ZS-Arbeit beigezogen werden. In den Kinos lief ein 15-Sekunden-Werbespot für den FHD. 25 000 Personen besichtigten die mobile Ausstellung des ZS-Bundes, die in 11 Städten gezeigt wurde. In 6 Städten sollen Kurse für BSO-Leiter durchgeführt werden. Im übrigen wurden 523 Erste-Hilfe-, 386 Brandbekämpfung- und 259 Hygiene- und Pflegekurse abgehalten.

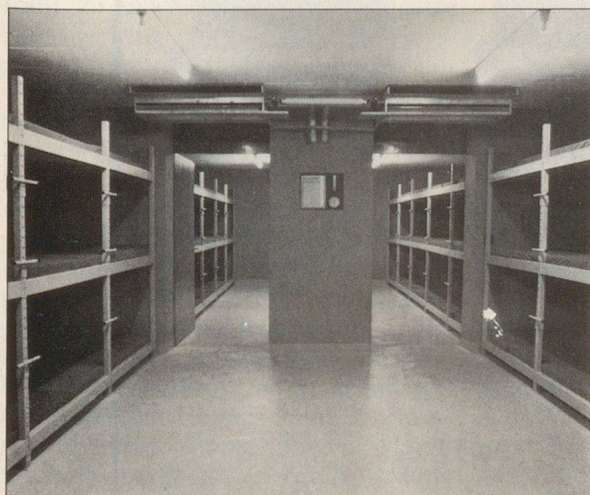
Beziehungen zum Ausland

1975 wurde der dänische ZS von 86 Personen aus den folgenden Ländern besucht: Norwegen, Saudiarabien, Schweden, England, USA und Bundesrepublik Deutschland. Dänemark seinerseits, das heisst seine ZS-Vertreter, besuchten Holland, Saudiarabien, Schweden, England, die USA und die BRD. Die Beziehungen mit Saudiarabien wurden auf Initiative des Ministeriums für Auswärtiges in Übereinstimmung mit dem gegenseitigen Hilfsabkommen zwischen den beiden Ländern und zur Unterstützung der dänischen Handelsinteressen in diesem Land aufgenommen. Die halbjährlichen Zusammenkünfte der skandinavischen ZS-Direktoren fanden in Island und Schweden statt. Überdies nahm der dänische ZS-Ge-

neraldirektor in den entsprechenden KaHi-Planungssitzungen verschiedener NATO-Komitees und -Arbeitsausschüsse teil. Er war auch, als Mitglied der dänischen Regierungsdelegation Teilnehmer der Diplomatischen Konferenz über die Entwicklung der internationalen Menschenrechte in Genf.

Der dänische ZS-Finanzhaushalt

Der dänische Staat gab 1974/75 total rund 166 Mio. Kr. für seinen ZS aus, davon rund 25 Mio. für die Bauten. Gemessen am Vorjahresbudget nahmen die Aufwendungen für den ZS 1975/76 um 5 % ab. Zum Vergleich: 1963/64 + 21 %; 1969/70 + 10 %; 1974/75 + 15 %. 1974/75 machten die ZS-Ausgaben 0,27 % aller staatlichen Aufwendungen, hingegen 4,65 % der militärischen Ausgaben aus. Die Gemeindeausgaben für den ZS (ohne staatliche Subvention) betrugen 1974/75 33,6 Mio. Kr., die Staatsausgaben 165,4 Mio. und die staatlichen Subventionen 8 Mio. Kr. Die ZS-Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung betrugen 1974/75 33,1 Kr.; für 1975/76 schätzt man nur noch 31,6 Kr. Am meisten «gelitten» haben die Ausgaben für Bauten; sie gingen von 45 % der ZS-Gesamtausgaben des Staates 1963 auf 13 % 1975/76 zurück, wogegen die übrigen ZS-Ausgaben von 55 % auf 87 % zunahmen.



GESTOR

Wir haben viele «neue Kinder», die wir dem Zivilschutz zur Verfügung stellen können, aber zu wenig Platz, sie hier vorzustellen.

Beschränken wir uns zum Beispiel auf LIEGESTELLEN:

Diese sind

- in Einzelteile zerlegbar, es gibt keine schweren Teile
- verstellbar in der Höhe
- schnell montiert und demontiert
- freistehend montierbar, da selbsttragend
- als Lagergestelle verwendbar usw.

Gestle AG Chur

Pulvermühlestrasse 20, Telefon 081 24 35 35, Telex 74 489

Solothurnischer Zivilschutzverband

«Zivilschutz ist Katastrophenschutz»

Vortrag von
Fritz Baumgartner,
Ortschef Steffisburg

Der ZSV macht Ernst mit der freiwilligen ausserdienstlichen Weiterbildung der Schutzdienstpflichtigen.

Anlässlich der Generalversammlung vom

Donnerstag, 21. Oktober 1976, in Balsthal, Hotel Rössli,

sollen unter anderem revidierte Statuten genehmigt werden, mit dem Ziel, die Interessen der Schutzdienstpflichtigen besser zu vertreten und die ausserdienstliche Weiterbildung zu ermöglichen.